

Wähler für Wähler.

Angebot der britischen liberalen Führer auf Arbeiterstimmen.

Verpflichtung gegen Arbeitslosigkeit, falls sie in der bevorstehenden Wahl siegen. — Mehrere Kammerlinien erhöhen Zwischenbedarfspreise. — Unterstützung für Baumwollpflanzer in britischen Kolonien. — Deutschland billigt den Plan des Sekretärs Knap zur Neutralisierung der Mandchurien-Vahnen. — Aufregung unter den Chinesen von Macao über den Grenzstreit mit Portugal.

London, 13. Januar. — Das neue Parlament soll sich, wenn die liberale Partei nach der bevorstehenden Wahl noch am Ruder ist, mit einem weittragenden Plan für Versicherung gegen Arbeitslosigkeit beschäftigen. Handelsminister Winston Spencer Churchill hat den Plan gestern Abend in Glasgow in einer vor zwei riesigen Versammlungen gehaltenen Rede in seinen Urteilen festgesetzt.

Wie Herr Churchill mitteilte, sind die Einzelheiten bereits seitens des Handelsministeriums ausgearbeitet, und wird das Unterhaus, wenn das Volk die Gelder bewilligt, eine Vorlage für obligatorische beitragspflichtige Arbeitslosenversicherung annehmen, die sich auf 2.250.000 erwachsene Arbeiter, geschulte und ungeschulte in gleicher Weise erstrecken würde. In erster Linie würden der Schiffbau, das Maschinenwesen und verwandte Betriebe in Erwägung kommen und dann sollte im Laufe der Entwicklung des Ganzen die Möglichkeit freiwilliger Versicherung mit Unterstützung durch den Staat genährt werden. Der neue Plan sollte in Verbindung mit 150 Arbeiterstellen zur Durchführung gelangen, die binnen kurzem im Vereinigten Königreich eröffnet werden sollen. Diese Vorschläge, sagte der Minister, würden der Arbeit einen planmäßigen Markt verschaffen und gleichzeitig die Vorteile, die die moderne Zivilisation allen Klassen gebracht habe. Der Versicherungsplan würde die Arbeit heben und ihr einen Standard verleihen und dem Arbeitgeber wie dem Handwerker in gleichem Maße zu Gute kommen.

Schauspieler David Lloyd-George sagte in einer Rede in Wolverhampton, offenbar mit Bezug auf den oben genannten Plan, er habe \$15.000.000 zur Verfügung für die Arbeitslosigkeit in den Etat eingestellt, während seine Gegner verstanden, ein Land-Subsidium aufrecht zu halten, das mehr Schuldtrage an der Arbeitslosigkeit als irgend eine andere einzelne Ursache. Er betonte die Notwendigkeit, Reizen zu nehmen daher, wo immer solcher zu erhalten sei. „Wir wollen“, sagte der Schatzkanzler, „unsere Diir nicht vor der Nase der Vorlesung zu schlagen und sagen, wir wollen nichts nehmen.“

Argumente in der britischen Wahlkampagne. London, 13. Januar. — Als Hauptargument in der gegenwärtigen Wahlkampf wird vergleichsweise das Kostenverhältnis der Lebensführung der arbeitenden Klassen in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten herangezogen. Die Anhänger des Freihandels erklären, obwohl sie es selbst nicht glauben, mit Entschiedenheit, daß in Deutschland Pferde- und Hundfleisch als Nahrung an der Tagesordnung sei, vor allem aber Schwarzbrot, das man sich als Zeichen allergrößter Armut hinstellen bemüht. Sofort waren darauf die Tarifanhänger mit der Gegenklärung zu Stille, daß die königliche Familie Schwarzbrot in großen Mengen zu sich nehme, und der Bäcker und Hoflieferant benutze die Gelegenheit zur Reklame in nachstehender Erklärung: „Das Brod, das ich den Majestäten liefere, ist gewöhnliches deutsches Schwarzbrot, wie es in Deutschland unter dem Namen Bismarkbrot von Reich und Arm gegessen wird, und wird in gleicher Weise von meinen armen Kunden bezogen.“ Erhöhte Zwischenbedarfspreise.

Riverpool, 13. Januar. — Mehrere der atlantischen Dampfer-Gesellschaften haben die Erhöhung des Fahrpreises für die dritte Klasse bei Reisen nach den West-Indien und Canada um 5 Schilling bekannt gemacht. Man glaubt, daß diese Preissteigerung mit „Pool“-Arrangementen mit den Continental-Linien in Verbindung steht.

London, 13. Januar. — Der Staatssekretär für die Kolonien, Carl of Crewe, hat der britischen Baumwollpflanzer-Vereinigung offiziell mitgeteilt, daß die Regierung sich zur Bewilligung von \$50.000 jährlichen Zuschüssen für Versuchszwecke der Baumwoll-Industrie entschlossen habe.

Deutschland stimmt zu. Berlin, 13. Januar. — Die deutsche Regierung hat ihr Einverständnis mit dem amerikanischen Vorschlag zur Neutralisierung der Mandchurien-Vahnen in demselben Sinne ausgedrückt, wie England. Deutschland ist davon informiert, daß England seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Vorschlag ausgesprochen hat, der die Prinzipien der „Offenen Thür“ und Gleichberechtigung für alle voll anerkennt. Es sind dies von jeher die Grundlagen der deutschen Politik in Ostasien gewesen.

In Regierungsstellen glaubt man allerdings, daß die Angelegenheit die Aufmerksamkeit der interessierten Regierungen noch für lange Zeit beschäftigen wird, ehe eine endgültige Regelung der Frage zu Stande kommt. Aufregung in Macao. Hongkong, 13. Januar. — Die Chinesen in der Gegend von Macao sind ergrimmt darüber, daß die Verhandlungen zwischen der chinesischen Regierung und dem portugiesischen Kommissar bis jetzt nicht zu einer Regelung der Territorialrechte Chinas und Portugals auf Macao geführt haben.

Der portugiesische Gouverneur hat eine anonyme Juchrit bekommen, in welcher ihm gedroht wurde, daß man seinen Palast niederbrennen werde. Ein Zusammenstoß zwischen den chinesischen und portugiesischen Landleuten in Sengghan, auf dem nördlichen Teil von Macao, ist möglich. Die portugiesischen Kreuzer in der Nähe der Insel haben Verstärkungen erhalten.

Die ungarische Krise. Wien, 13. Januar. — In heftigen parlamentarischen Kämpfen wird die von Kaiser-König Franz Joseph vollzogene Ernennung des Grafen Klenau-Hedervary zum ungarischen Ministerpräsidenten als die Verwirklichung des bisherigen Strebens betrachtet. Von nun an wird eine schnelle Entwicklung der ungarischen Krise erwartet.

Internationaler Nachtpreis. Paris, 13. Januar. — Das Comité der Internationalen Vereinigung für Auto-Nachfahren hat beschlossen, einen internationalen Pokal als Preis für das im Juli in Stockholm stattfindende Rennen zu stiften.

Brand und Panik im Hospital. Stamford, Conn., 13. Jan. — Ein Brand brach früh Morgens im Hospital einer Dormitorium-Abteilung des Sanatoriums des Dr. A. J. Owens aus und verletzete 20 weibliche Patienten in topflosen Schreden. Ein Detachment Polizisten begab sich unter der Führung des Polizeichefs Brennan nach der Anstalt und fing etliche von den Frauen wieder ein, welche in mangelhafter Bekleidung entkommen waren und das Weite suchten. Eine von ihnen wurde eine Meile von der Anstalt entfernt auf dem Wege nach dem Bahnhof angetroffen. Unter dem Beistand der Polizisten gelang es schließlich den Aufsehern, die 20 Kranken nach der etwas abgelegenen Kapelle zu führen, wo sie hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. Viele von ihnen waren sich seiner Gefahr bewußt und der Brand machte ihnen Vergnügen. Das Dormitorium, welches einen Wert von \$5000 repräsentiert, ging in Flammen auf, aber Niemand wurde verletzt.

Sängerkreis in Johnston. Johnston, Va., 13. Jan. — Die Johnston-Sänger haben mit den Vorbereitungen für das große Sängerfest begonnen, welches im nächsten Juni hier unter den Auspizien des Pittsburger Distrikts des „Nordamerikanischen Sängerbundes“ stattfinden wird und an Glanz und Pracht alle derartigen Veranstaltungen übertrifft, die in dieser Stadt gehalten wurden, indem man vor allem das General-Comité, bestehend aus den Vorstehern aller übrigen Comités, erwählte. Folgendes ist das General-Comité: Louis Geis, Vorsitz; Charles S. Martin, Ehrenmitglied; Paul Schmidt für die Preise; Franz Diebold, Vergütungen; C. E. Schumann, Musik; Prof. Fritz John, Einquartierung der Sängerkreise. Nicht weniger als 800 aktive Sänger werden sich an dem Feste beteiligen.

Jurisdiktion von den Philippinen. San Francisco, Cal., 13. Januar. — Der Armeetransport-Dampfer „Sheridan“ traf hier aus Manila mit dem 6. Bundes-Kavallerie-Regiment ein, dessen Dienstzeit auf den Philippinen abgelaufen ist. Das Regiment ist nach Fort Des Moines, Ia., beordert.

Aus Deutschland.

General Stewart L. Woodford's Empfang bei'm Kaiser.

Vorlaut des an den Vortoren gerichteten Schreibens der Hudson-Tul-ton-Commission. — Ueberrückung der goldenen Erinnerungs-Medaillen. — Kaiser Wilhelm antwortet in englischer Sprache auf die Complimente des Besuchers aus Amerika. — Ueberrückung den-jelben durch seine genaue Kenntnis amerikanischer Verhältnisse. — Einladung zu Hoffestlichkeiten.

Berlin, 13. Jan. — Das Schreiben, welches General Stewart L. Woodford gestern, wie schon berichtet, dem Kaiser Wilhelm überreichte, als er demselben im Namen der New-Yorker Hudson-Tul-ton-Commission die goldene Erinnerungs-Medaille überreichte, hat folgenden Wortlaut: „Ew. Majestät! Im Namen der Commission für die Hudson-Tul-ton-Ferier des Staates New-York haben die unterzeichneten Ehrenmitglieder die Ehre, der Regierung des Deutschen Reiches eine offizielle goldene Medaille zu überreichen, die von der Commission zum Gedächtnis an die vor 100 Jahren erfolgte Entdeckung des Hudson-Flusses durch Henry Hudson im Jahre 1609, und in Erinnerung der erfolgreichen Eröffnung der Dampfschiffahrt auf dem Flusse vor 100 Jahren durch Robert Fulton im Jahre 1807, geprägt worden ist.

Wir bitten Sie, diese Medaille anzunehmen und sie in den Archiven Ihrer Regierung aufzubewahren zu lassen zur Erinnerung an die beiden bedeutsamen Ereignisse, deren eines das führte, daß die europäische Zivilisation nach der Gegend kam, die heute der Staat New-York bildet, und deren anderes den Handel und weltweiten Verkehr aller Völker gehoben hat.

Wir erlauben Sie auch, die Gabe als einen Freundschaftsbeweis anzunehmen und als ein Zeichen unserer aufrichtigen Wertschätzung der großartigen Verrückung der deutschen Regierung an unserer Ferier.

Wir danken Ew. Majestät für die Sympathie und den guten Willen, den Sie selbst und auch Ihre Nation bezeugen durch die Entsendung Ihres distinguisheden Vertreters, des Groß-Admirals v. Köster, Ihrer prächtigen Kriegsschiffe „Victoria Louise“, „Dresden“, „Gotha“ und „Bremen“ mit Ihren Offizieren und Mannschaften, sowie die Beibehaltung Ihrer diplomatischen und konsular Vertretung an unserer Ferier. Ganz besonders dankbar sind wir Ew. Majestät für die Freundschaftsbotschaft, die durch den Groß-Admiral v. Köster mitgebracht wurde und die wir herzlich erwärmen.

Die Bande, welche unsere beiden Nationen verbinden, sind tief genurselt und bestehen seit Langem. Wenn gleich unsere Jungen verschiedene Sprachen reden, können wir es doch nicht vermeiden, daß unser Blut ursprünglich der großen germanischen Quelle entspringt, die ein so großes Feld der allgemeinen Zivilisation befruchtet hat. In vielen Fällen sind wir auf dem Wege einer direkten Wurzeln aus dieser Quelle geföhrt worden. Von den Tagen der Kindheit unserer Kolonien, als fröhliche deutsche Einwanderer sich in fruchtbarem Gewerbe an den Ufern der Hudson- und Mohawk-Flüsse niederließen, ferner zur Zeit unseres Unabhängigkeitstempes, in welchem unser Volkstüm die unüberwindliche Hilfe des Adjutanten des großen Friedrich, Baron von Steuben, hatte, bis auf die heutige Zeit, in der ein Viertel der Bevölkerung der Stadt New-York deutscher Geburt oder deutscher Abstammung ist, hat unsere Schuld ihrem Volke gegenüber stetig zugenommen. Mit einer dermaßen gewöhnlichen Bevölkerung, wie die unierere, können wir aufrichtig sagen, daß unter Staat wie auch unsere Nation viele Vaterländer hat, unter denen das deutsche Vaterland stets von uns warm verehrt werden und in unserer Achtung immer eine hohe Stufe einnehmen wird.

Wir hoffen, daß diese Gefühle unserer gegenseitigen Achtung, die wir so hoch schätzen, fortdauern und wo möglich sich in der Zukunft noch verstärken werden, und geben uns der Zuversicht hin, daß nicht nur zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, sondern zwischen allen Regierungen, deren Nationen uns bei der Hudson-Tul-ton-Ferier durch ihre Anwesenheit so hervorragend ehren, die Erinnerung an jene freundschaftliche Zusammenkunft die internationalen

Bande befestigen und die Brüderlichkeit unter allen Völkern heben möge. Indem wir nochmals unseren Dank für die durch Ew. Majestät Regierung unserem Staat und unserer Stadt erwiesene Auszeichnung ausdrücken, haben wir die Ehre, mit größter Achtung als Ew. Majestät getreue Freunde zu sein.

Stewart L. Woodford, Präsident; Andrew Carnegie, Joseph S. Choate, Fred. D. Grant, Seth Lovv, R. Pierpont Morgan, Levi P. Morton, Alton B. Parker, John C. Parsons, Horace Porter, Hermann Ritter, Fred. W. Seaward, Francis Lynde Stefon, Oscar S. Straus, Jos. Grant Wilson, Vice-Präsidenten; R. A. Seligmann, Schatzmeister; S. W. Sackett, Sekretär; Edward Sagamon Hall, Hilfs-Sekretär.

Die Ueberrückungs-Ceremonie fand im königlichen Schloß statt. Der amerikanische Botschafter, Dr. David Naame Hill, stellte den General dem Monarchen vor. Als Vertreter der Regierung wohnte in Abwesenheit des Staatssekretärs Freiherr von Schoen der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Herrl. Geh. Legationsrath Stenrich, der Ceremonie bei.

General Woodford überreichte dem Kaiser die Medaille mit kurzen Begleitworten, in welchen er namentlich die stätliche Beteiligung der deutschen Regierung an der stätlichen großartigen Doppelferier in New-York zum Ausdruck brachte. Sodann verlas der General das obige Schreiben, welches von der Hudson-Tul-ton-Commission des Staates New-York an Ew. Majestät Wilhelm den Zweiten, Deutschen Kaiser, König von Preußen, gerichtet ist.

Antwortet in englischer Sprache. Kaiser Wilhelm verlas seine Erwiderung in englischer Sprache. Eingangs erklärte der Monarch, er freute sich sehr, aus den Händen des Generals die Medaille zu erhalten, gerührt zum Gedächtnis der Entdeckung des großen Stromes und der Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Hudson. Der Kaiser hat, den Mitgliedern der Hudson-Tul-ton-Commission seinen wärmsten Dank zu übermitteln und ihnen mitzuteilen, daß die Medaille gewürdigt werde als schönes Erinnerungszeichen an die beiden denkwürdigen Begebenheiten, die von größter Wichtigkeit für New-York und die Ver. Staaten gewesen.

Der Kaiser erklärte des Weiteren, er habe mit großer Befriedigung vom Groß-Admiral v. Köster gehört, wie vorzüglich dieser und das deutsche Geschwader in New-York aufgenommen worden seien. Alle seien heimgekehrt voller Freude über ihre Aufnahme und des Lobes voll über die amerikanische Gastfreundschaft.

Wörtlich schloß der Kaiser: „Ich hoffe aufrichtig, daß die Hudson-Tul-ton-Ferier ein neues Mitglied in der ersten bilden wird, welche die beiden stammverwandten Völker verbindet, die bereits durch so manche starke Bande mit einander verknüpft sind.“

Strenge Ordnung erster Klasse. Hierauf wandte sich der Kaiser persönlich an General Woodford. Der Monarch drückte seine Freude darüber aus, die persönliche Bekanntschaft des Generals zu machen, nachdem er gehört, wie gut dieser die schwierige Aufgabe, die ihn in Verbindung mit der Hudson-Tul-ton-Ferier geworden, durchgeführt habe.

Mit diesen Worten überreichte der Kaiser dem General Woodford den königlichen Strengeorden erster Klasse. Es schloß sich daran eine dreiviertelstündige Unterhaltung, während welcher, wie General Woodford später erzählte, der Kaiser seine erkrankende Kenntnis der amerikanischen Verhältnisse und der Einzelheiten der Hudson-Tul-ton-Ferier, über welche letztere Groß-Admiral v. Köster eingehende Information gegeben, gezeigt habe. Ferner sprach der Monarch mit dem General über das amerikanische Eisenbahnenwesen und die amerikanische Industrie. Hohe Freude bereitete es dem Kaiser, als General Woodford bestätigte, daß die deutschen Matrosen sich in New-York ausgezeichnet betragen hätten.

Zu Hoffesten eingeladen. Dem offiziellen Vertreter der Hudson-Tul-ton-Commission sind noch besondere Ehrungen seitens des Kaisers zugebacht. General Woodford ist eingeladen worden, dem Erdenfest am Sonntag beizuwohnen; ferner der Schloßencour am 22. Januar und dem Hofball am 2. Februar.

Erhöhung der Schuhpreise. Beschwerden der Stiefel- und Schuhfabrikanten auf ihrer Jahresversammlung. — Geheiligte Kosten der Herstellung ihrer Fabrikate.

New-York, 13. Jan. — Im Hotel Astor hielt der National-Verband der Stiefel- und Schuhfabrikanten unter dem Vorsitz des Präsidenten John S. Hanan eine sechste Jahresversammlung ab. Ein Vortritt brachte die Sitzung zum Abschluß. Das Leitmotiv der Verhandlungen, das von 25 Vertretern der Schuhindustrie beauftragt wurde, war die Klage, daß die erhöhten Kosten der Herstellung von Schuhen eine Erhöhung der Schuhpreise nach sich ziehen müßten. Diese Ansicht wurde auch in einem einmütigen Beschluß der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

Unter den Gründen, welche die Preissteigerung herbeigeföhrt haben, wurde in erster Linie die Verringerung des Fleischpreises in Folge des Umfanges der vegetarischen Bewegung genannt. Präsident Hanan betonte dies in seinem Jahresbericht. Weil heute mehr Leute sich von Hülsenfrüchten und anderen pflanzlichen Stoffen nähren und weniger Leute Fleisch essen, sagte er, werden weniger Kinder geschlachtet, und dadurch werden die Häute teurer und das Leder theurer. Dazu kommt, daß bei der Fabrikation von Automobilen im letzten Jahre das aus 500.000 Häuten hergestellte Leder verbraucht wurde. Die Kosten des Materials für die Schuhfabrikanten sind, Herr Hanan zufolge, im letzten Jahre um 10 Prozent gestiegen.

Wagonip in Pittsburg. Eine Warnung des Wetterpropheten der Eisenstadt. — Verbarrikadierung des Geheides gegen den weißen Tod.

Pittsburg, Pa., 13. Jan. — So wie man sich in der übrigen Ver. Staaten Welt sich trägt: „As it cold enough for you?“, so heißt es in Pittsburg: „Haben Sie jetzt Wagonip?“. Haben Sie sich gegen denselben geschützt? Der dortige Wetterprophet hat nämlich angefündigt, daß der „Wagonip“ ungeheuer im die fern gefährlichen Wüsten zu entgehen, müssen Mund und Nase geschützt sein. „Wagonip“ nennen die Indianer den „weißen Tod“. Es ist ein leichter Nebel aus feinen Eisnadeln, die beim Atmen in die Lungen eindringen und Lungenentzündung mit meist tödlichem Ausgang hervorruft. Nun sind die Pittsburger allerdings daran gewöhnt, Weichhölzer kübelweise einzutragen, und ihre Lungen sind dadurch wie die Seele des Teufels. Um so größer ist ihre Furcht vor allem Weichholz; sie verbarrikadieren sich daher von den Augen abwärts das Gesicht mit allen möglichen Netzen, Tüchern, Schwämmen etc. An der Wasserfront tragen die Schiffarbeiter ganz gewöhnliche Säde nach orientalischem Muster über die Nase und Ohren gebunden. In den eleganten Vierteln nimmt man vielkörbige Seide, geschmückt mit Perlenbändern, Arabinen und Diamanten. Am besten sind aber die Langbartigen daran, sie binden sich den Haarwall aufwärts über die Nase und befestigen das Haarjuch an den Ohren. „Wagonip“ hat keine Ausflucht auf Oxyer in Pittsburg.

Wörter hinauf. Weiteres Steigen der Fleischpreise. — Harold Swift's Prophezeiung. Denver, Col., 13. Januar. — Harold Swift von der Chicagoer Großschlächter-Firma Swift & Co. hat über die Frage der hohen Kosten der Lebenshaltung sich folgendermaßen geäußert: „Da die Fleischpreise sich jetzt sehr hoch, doch alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie noch höher steigen werden. Dies ist eine Folge der hohen Maispreise für die Viehfütterung und der Abnahme des Angebots von Schinckel. Der Mangel an Schinckel wird, so lange er anhält, das Volk dazu zwingen, die billigeren Fleischsorten zu verwenden. Diese billigeren Fleischstücke sind ebenso gut und nahrhaft, wenn sie gehörig zubereitet werden.“ Swift zufolge ergiebt sich den kleinen Fleischhändler bei den hohen Preisen große Gewinne.

Tast wiegelt ab.

Versuche zur Versöhnung der Injuranten im Gange.

Streit mit Deutschland über die Klaff-Traße in rubigerem Wasser. — Hoffnung auf Verhütung eines Zollkrieges. — In Amerika zwitfchern die Jungen nicht, wie die Alten jungen. — Kinder von Einwanderern sind klug genug, lohnendere Beschäftigungen zu ergreifen, als diejenigen ihrer Eltern. — Heute wieder eine Extrabotschaft des Präsidenten zu erwarten. — Hebung des Priefträgerdienstes auf dem Lande.

Washington, D. C., 13. Jan. — Nachgerade scheinen der Präsident und sein Rathgeber doch über den Umfang, welchen die republikanische Injurierung im Senat und Haus anzunehmen droht, etwas besorgt geworden zu sein. Dr. Taft befürchtet offenbar, daß ein weiteres Auswachen der bitteren Gegensätze die Grundvesten der Partei erschüttern und die Durchführung des von ihm empfohlenen legislativen Programms ernstlich gefährden möchte. Den bescheidenen Senatoren und Congressmitgliedern legt der Präsident jetzt nahe, daß man „mit dem Zanfen aufhören und sich um die legislativen Geschäfte kümmern solle“, und es war ihm zweifellos Ernst damit. Aber er ist weiter gegangen. Er hat dem republikanischen Einseitiger schon angedeutet, daß er es würde sei, in den Kankereien zu figurieren, und wüßte nicht, daß die Vertreter der Hausen. Kanon zufolge, im letzten Jahre um 10 Prozent gestiegen.

Der Jahresbericht des 4. Hilfs-Generalspostmeisters V. B. De Grauw, welcher heute dem Generalpostmeister zugeht, läßt ersehen, daß das Quantum der Postfächer, die in den Landdistrikten, wo die freie Briefbeförderung existiert, befördert wurden, in dem mit dem 30. Juni 1909 abgelaufenen Fiskaljahr, im Vergleich zum Fiskaljahr 1905, um 96 Prozent zugenommen hat. Die Gesamt-Ausgaben für den freien Ablieferungs-dienst in den Landdistrikten betragen während des letzten Fiskaljahres \$35.661.034, eine Zunahme von \$1.289.095 im Vergleich zum Vorjahre. Im Bureau für unbestellbare Briefe liefen während des Jahres 11.997.325 unbestellbare Poststücke ein, eine Abnahme um 1.147.847 im Vergleich zu den vorhergehenden 12 Monaten.

Schlachtschiffe zu Quantanama. Auf drahtlosem Wege ging dem Flottendepartement die Meldung zu, daß die Schlachtschiff-Flotte Quantanama an der Südküste von Cuba erreicht hat. Die Flotte nimmt bis zum Mai in den cubanischen Gewässern ihre jährlichen Wintermanöver vor. Zu der Flotte, welche am 6. dieses Monats von New-York ausgelaufen ist, gehören die „Connecticut“, „Vermont“, „Kansas“, „Minnesota“, „New-Hampshire“, „New-Jersey“, „Rhode-Island“, „Missouri“, „Wisconsin“, „Idaho“, „Mississippi“, „Georgia“ und „Nebraska“, und es werden die „Louisiana“ und die „Virginia“ noch folgen, welche gegenwärtig in der Navy-Yard von Norfolk liegen. Noch eine Extrabotschaft.

Die außerordentliche Botschaft des Präsidenten über die Erhaltung der natürlichen Südküsten des Landes ist fertig und wird morgen Radmittags nach dem Congreß zugehen. Sie umfaßt 3500 Worte und nimmt allgemeine Bezug auf die Conservierungs-Bills, die von Sekretär Hollister unter der Weisung des Präsidenten und unter dem Beirath des ganzen Kabinetts ausgearbeitet worden sind. Der Präsident erwartet, daß die sehr notwendige Conservierungs-Gesetzgebung in dieser Sitzung zu Stande kommt. Es sind viele öffentliche Ländereien reserviert und der Viehheldung entgegen worden, ohne daß dabei den bestehenden Gesetzen genügt wurde, und eine zweckmäßige Methode des Verföhrens mit diesen Ländereien thut dringens noth.

Um ein oder zwei Jahre vorzuschoben. Da die Bundesregierung mit den nöthigen Vorbereitungen für den internationalen Hygiene-Congreß noch im Rückstand ist, welcher in diesem Jahre in der Bundeshauptstadt hätte stattfinden sollen, so nahm der Senat gestern eine Resolution an, nach welcher die Einladungen der anderen Nationen und die Bundesstaaten auf das Jahr 1911 oder 1912 statt auf das Jahr 1910 lauten werden.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Haben sofort Gulten und neuen Zells, Halberstetter für die Stärkung der Stimme, 25, 50 ct., und \$1.00 für 6 Wochen. Haben frei versandt von JOHN I. BROWN & SON, Boston, Mass.